

# Dachverband abstinentorientierte Drogenpolitik

Sekretariat DaD  
Roland Messerli  
Pfadackerstrasse 6  
8957 Spreitenbach  
Tel. 056 418 38 00  
Fax 056 418 39 01  
E-Mail: [messerli.r@rmi.ch](mailto:messerli.r@rmi.ch)



[www.dad-drogenpolitik.ch](http://www.dad-drogenpolitik.ch)

## Harte und weiche Drogen in den Schulen

Der kürzlich erschienene Forschungsbericht Nr. 39 der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme, über Trends im Konsum psychoaktiver Substanzen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz, zeigt das Ergebnis der Verharmlosung harter und weicher Drogen und der faktischen Freigabe des Drogenkonsums.

### Bei den 15-/16-jährigen Schülern:

**50% haben schon einmal Cannabis ausprobiert. Doppelt so viel als vor 8 Jahren.**

**14% kiffen ein- oder mehrmals pro Woche**

**Der sehr gefährliche tägliche Konsum wurde leider nicht ermittelt.**

**3.4% der Schüler haben schon Kokain konsumiert. Dreimal mehr als vor 8 Jahren**

**1.7% der Schülerinnen haben Kokain konsumiert. Durchschnitt 2.5%**

**1.1% der Schülerinnen und Schüler haben Heroin konsumiert. Total: 3.6%**

**Auf alle 15-/16-jährigen Schülerinnen und Schüler in der Schweiz ergibt sich:**

**3'900 Schülerinnen und Schüler mit Kokain- oder Heroinerfahrung**

**Solche Zahlen sind alarmierend. Wenn nicht sofort eine restriktivere Drogenpolitik betrieben wird, werden die durch Drogenmissbrauch verursachten persönlichen Schäden und allgemeinen Kosten weiter wachsen.**

Dieser Forschungsbericht zeigt, dass der tolerierte Cannabiskonsum zu seiner starken Verbreitung und gleichzeitig zu der sehr schlimmen Verbreitung des Konsums von weiteren und harten Drogen geführt hat. Wenn ein Rauschgift toleriert wird, führt das zur Sucht und entsprechend bei zu vielen Menschen zu weiteren Rauschgiften. Jedes Rauschgift ist ein Einstiegsgift zu weiteren Rauschgiften (Polytoxikomanie). In den Köpfen der Süchtigen sind die Rauschgifte nicht mehr genug getrennt und die Märkte ebenfalls nicht.

### Gründe keine Drogen zu nehmen bei 15/16-jährigen Schüler|innen (siehe Beilage)

Weil es schlecht ist für die Gesundheit	90%
Weil meine Eltern es nicht gut finden oder es mir verbieten	63.5%
Weil es gesetzlich verboten ist	54.5%

Wenn Anbau, Vertrieb und Konsum nicht mehr verboten sind, werden die Eltern und die Lehrer den Konsum kaum verbieten können. Wieso sollten erlaubte Substanzen schlecht sein für die Gesundheit? Diese Beantwortung zeigt eindeutig die starke Präventivwirkung eines Verbotes. Die Mehrheit der Schweizer sind keine Gesetzesbrecher.

73% der Schüler|nnen die Cannabis schon konsumiert haben, geben zu, dass es gefährlich ist.

**Jeder noch so kleine Schritt in Richtung der Drogenliberalisierung ist ein Schritt in die falsche Richtung.**